

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 113.

Freitag, 19. Mai 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Appell Roosevelts an 44 Nationen.

Washington, 18. Mai. In einer Erklärung wendet sich Präsident Roosevelt mit einem direkten Appell an die Regierungen, in dem er zur Herabsetzung der Rüstungen und zur vollständigen Abschaffung der Angriffswaffen auffordert. Weiter sollen sich die Staaten verpflichten, keinerlei bewaffnete Truppen über ihre Grenzen zu schicken, alle nationalen Zielsetzungen zu vergessen und sich in dem Bestreben zur Sicherung des Friedens und zur Wiederbelebung der Wirtschaft vereinigen. Entgegen den bisherigen diplomatischen Gepflogenheiten ist die Botschaft direkt an die Staatsoberhäupter der auf der Weltwirtschaftskonferenz vertretenen 44 Nationen, unter denen sich auch die Sowjetunion befindet, gerichtet.

Der Appell enthält folgende drei bemerkenswerte Punkte:

1. Die amerikanische Regierung richtet sich zum erstenmal offiziell an die russische Regierung.

2. Roosevelt versucht, zwischen Frankreich und Deutschland zu vermitteln, indem er sich zwar gegen die Aufrüstung über die Grenzen des Versailler Vertrages hinaus ausspricht, gleichzeitig Deutschland aber durch seinen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes die erwünschte Sicherheit gegen seine Nachbarn im Westen und Osten gewährleisten will.

3. Der Vorschlag eines Rüstungsbürgfriedens soll gleichzeitig eine weitere Garantie dafür geben, daß die Alliierten ihren Vorsprung gegenüber Deutschland nicht weiter vergrößern.

Professor Bleher über die Studentendemonstrationen.

Abg. Bleher hat seine Vorlesungen, Prüfungen und Kolloquien über Wunsch seiner vorgesetzten Behörden vorläufig sistiert.

Abg. Bleher äußert sich heute im „Kester Lloyd“ über die gegen ihn gerichteten Studentendemonstrationen und sagt: Meine Rede enthielt objektive und ausschließlich amtliche Daten. Diese könnten nur dann zum Schweigen gebracht werden, wenn man sie widerlegen würde. Dazu aber wurde bisher noch kein einziger Versuch unternommen. In meiner Rede herrschen Wahrheit und Wahrheitsliebe und selbstverständlich gehe ich den Weg der Wahrheit unerschüttert weiter. Stürme von Politikern und Demonstrationen von irreführenden Studenten können mich von diesem Wege nicht abbringen um so weniger, als Hunderte von Briefen und Telegrammen aus deutschen Gebieten Ungarns bei mir eintreffen, die in ernster Weise sich zu mir bekennen. Ich bedauere unendlich, daß diese gegen mich gerichteten Aktionen und Demonstrationen einen solchen Verlauf nahmen, nicht so sehr meinweg als vielmehr darum, weil dadurch das Verhältnis zwischen Deutschland und Ungarn gerade in so schweren Zeiten, wie die heutigen sind, gestört wird.

Wichtige Erklärung Gömbös' zur Außenpolitik.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern das Budget im allgemeinen angenommen. Ministerpräsident Gömbös hielt eine auf alle innen- und außenpolitischen Fragen sich erstreckende Rede, wobei er u. a. auch auf die Beziehungen zu Deutschland und Österreich zu sprechen kam. Der Hitlerismus interessiere Ungarn nur von dem Gesichtspunkte aus, ob Deutschland die ungarischen Agrarprodukte übernehme und ob die außenpolitische Linienführung ungarische Interessen beeinträchtige. Hitler berufe sich auf das Hakenkreuz. Doktor Dollfuß auf das einische Kreuz, für Ungarn sei das Doppelkreuz das geschichtliche Symbol.

In der Anschließfrage scheine jedermann geneigt zu sein, im Namen Österreichs zu entscheiden, bloß Österreich selbst werde nicht gefragt, obwohl der Schlüssel der Lage in Österreichs Händen ist. Der Anschluß ist ein besonderes Problem

Österreichs, sagte der Ministerpräsident, tangiert jedoch auch die Anrainerstaaten.

Ministerpräsident Gömbös resümierte verschiedene Ansichten von Rednern während der Debatte über das Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn, wobei er ausführte: Mit dem österreichisch-ungarischen Handelsvertrag wollten wir eine Grundlage schaffen, die die beiden Staaten nicht nur im Zeichen der Freundschaft näher bringt, sondern auch auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Warenaustausches die gegenseitige Hilfe fördert. Weiterzugehen wäre in diesem Augenblick, wo es sich um eine europäische Frage handelt, ein gefährliches Spiel, denn der Anschluß betrifft große Interessen. Redner billigte die engste freundschaftliche und wirtschaftspolitische Fühlungnahme mit Österreich, doch würde er nicht so weit gehen, auch die Königsfrage anzuschneiden. Die Königsfrage sei heute auch nicht aktuell.

Hitlers große Reichstagsrede.

Berlin, 18. Mai. In der gestrigen Reichstagsführung hielt Reichskanzler Adolf Hitler seine mit großer Spannung erwartete Rede über die außenpolitische Lage. Die Sitzung wurde wieder in der Kroll-Oper abgehalten und war die Diplomatenloge schon frühzeitig mit den Vertretern fast aller Auslandsmissionen besetzt. Der Kronprinz nahm auch diesmal an der Sitzung teil. Nach kurzer Eröffnungsansprache des Reichstagspräsidenten Goering nahm der Reichskanzler das Wort zu seinen Ausführungen.

Er erklärte gleich eingangs, daß er zu den Fragen Stellung nehmen wolle, die heute die ganze Welt bewegen, von deren glücklicher Lösung nicht nur die politische Befriedigung, sondern auch die wirtschaftliche Rettung aller abhängt. Alle die Krisis verursachenden Probleme liegen in den Mängeln des Friedensvertrages begründet, der es nicht vermochte, die wichtigsten und entscheidendsten Fragen für alle Zukunft klar und vernünftig zu lösen. Der Kanzler behandelte eingehend die Unsinnigkeiten des Versailler Friedensdiktats und stellte fest, daß Mangel an Existenzmöglichkeit immer eine Quelle von Konflikten gewesen sei und in Zukunft sein würde. Er betonte, daß Deutschland seine Verpflichtungen an Reparationen trotz der innewohnenden Unvernunft und der voraussehenden Folgen geradezu selbstmörderisch trenn erfüllt habe. Er spricht sich für weiteren für Verhinderung jeder unfriedlichen Entwicklung und gegen jeden neuen Krieg aus, wozu jedoch die Disqualifikation Deutschlands zu einer Nation zweiten Ranges ihr Ende finden müsse. Die drei Gesichtspunkte, die ihn

beherrschen, widersprechen nicht den Interessen der übrigen Welt: Gegen den Kommunismus, die Arbeitslosenfrage und Wiederherstellung einer stabilen autoritären Staatsführung. Dann kommt der Kanzler darauf zu sprechen, daß er die nationalen Rechte der übrigen Länder aus derselben Gesinnung heraus respektiert und mit ihnen im Frieden und Freundschaft leben will. Durch die Erfüllung der Verträge hat Deutschland heute ein Recht auf Forderung nach einer Gleichberechtigung im Sinne der Abrüstung, denn Deutschland hat abgerüstet. Deutschland wäre auch ohne weiteres bereit, alle seine Waffen zu zerstören und die gesamte militärische Einrichtung aufzulösen, wenn die anliegenden Nationen das gleiche tun würden. Der Kanzler begrüßte namens der Regierung die Bemühungen des italienischen Staatschefs, durch einen besonderen Pakt ein enges Vertrauens- und Arbeitsverhältnis der vier europäischen Großmächte herzustellen. Auch der neue Vorschlag Roosevelts verpflichtet Deutschland zu warmen Dank. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk wird sich unter keinen Umständen zu irgendeiner Unterschrift nötigen lassen, die eine Verewigung der Disqualifikation Deutschlands bedeuten würde. Auch Drohungen werden da keine Wirkung haben. Jeder Versuch einer Vergewaltigung Deutschlands würde uns von den Konferenzen vertreiben. Als dauernd diffamiertes Volk könnten wir dem Völkerbunde nicht weiter angehören. Wenn auf dem bisherigen Wege und mit den bisherigen Methoden weiter fortgefahren wird, kann das Ende nicht zweifelhaft sein. Nach scheinbarem politischen Erfolg

gen einzelner Nationen werden umso schwerere wirtschaftliche und damit politische Katastrophen für alle die Folge sein. Sie zu vermeiden, sollte als erste und oberste Aufgabe angesehen werden. Abschließend seiner Rede kommt der Kanzler auf die Not in Deutschland zu sprechen und mögen die anderen Nationen den unerschütterlichen Willen Deutschlands verstehen, eine Periode der menschlichen Drangungen endlich abzuschließen.

Die Rede des Reichskanzlers, die über eine Stunde andauerte, wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Reichstagspräsident Goering verlas dann die eingebrachte Entschließung des Reichstages, worin dieser in Vertretung des deutschen Volkes die Ausführungen der Reichsregierung billigt. Diese Erklärung wurde einstimmig angenommen.

Glossen.

Bei uns macht alle Welt Politik, das ganze Leben ist hier nichts anderes als Politik. Diese Aeußerung machte kürzlich der Ministerpräsident vor den Fabrikindustriellen. Man muß zugeben: Nicht mit Unrecht. Der Ministerpräsident meint allenfalls, daß es nicht gut ist, wenn es so ist. Die Frage ist nun die, wie soll man diesem Nebel abheben? Man kann natürlich jede politische Regung unterdrücken: Dann ist wenigstens an der Oberfläche von Politik nichts zu sehen. Man kann aber auch der politischen Ader des ungarischen Volkes freien Lauf gewähren. — Wer weiß, ob nicht das die bessere Methode ist? Auslaufen, ausgrenzen lassen: dann wird das politische Leben immer klarer, immer ruhiger, wie der alte Wein. — Das ist allerdings auch mit gewissen Nachteilen verbunden: nicht für die Nation — doch für gewisse Parteien, die die Politik, wenn auch nicht ganz abschaffen — aber für sich monopolisieren möchten. a. t.

Die Sperrstunde der Kaufleute.

Wedenburg, 18. Mai.

Zwischen den hiesigen Kaufleuten herrscht bezüglich der Sperrstunde Uneinigkeit. Viele Geschäftsleute sperren um 7 Uhr, einige erst um halb 8 Uhr abends. Um diese Angelegenheit zu regeln, hielt gestern abends die kaufmännische Sektion der Handels- und Gewerbekammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Bankdirektor Johann Fickler eine Sitzung, in welcher nach eingehender Beratung beschlossen wurde, im Wege eines Rundschreibens in der Sperrstundefrage abstimmen zu lassen. Das Ergebnis wird zwecks Entscheidung dem Handelsminister unterbreitet werden.

Selbstmord im Walde. Im Walde, der sich zwischen den Gemeinden Kohlshof und Nagycen erstreckt, hat sich ein circa 53jähriger, unbekannter Mann erhängt. Die Gendarmerie leitete die Nachforschungen ein, um die Identität des Selbstmörders festzustellen. Der Leichnam wurde einstweilen in die Totenkammer des Nagycen Friedhofes gebracht.

Frühling in Sopron.
 Freitag bis Sonntag im Städtischen Mozi!
 Ausserdem:
Herr der Wildnis.
 Grosse Tonfilmsensation mit Buster Crabbe!

Zu dem Projekt der teilweisen Trockenlegung des Neusiedlersees.

Von Hofrat Prof. Dr. G. Schlejinger.
 Ständiger Vertreter der Österreichischen Landesfachstellen für Naturschutz.

Das Projekt einer teilweisen Trockenlegung des Neusiedlersees seitens der österreichischen Regierung ist für die betroffenen Landstriche von so weitgehender Bedeutung, daß eine gründliche Erörterung aller Argumente für und gegen wünschenswert erscheint, ehe eine Entscheidung fällt. Im Nachstehenden nimmt der Verfasser dieses Artikels zu dem Projekt wie folgt Stellung:

Bevor die Arbeiten am Neusiedlersee in Angriff genommen und nie wieder gutzumachendes Unheil gestiftet wird, sei es mir gestattet, einige Bedenken zu äußern.

Das Neusiedlersee-Projekt sieht eine Einengung des Seebeckens auf etwa ein Drittel der heutigen Seefläche, einen Querdamm von Illmitz bis Rust und einen Längsdamm vor dem heutigen Schilfgürtel bis Neusiedl, mit einer Aufstauung bis zu 1 1/2 Metern geringster Seetiefe vor. Soviel mir bekannt ist, rechnet man mit Dämmen von nicht mehr als drei Meter Höhe. Das ist gerade um 1,50 bis 2 Meter zu wenig. Der Neusiedlersee ist gewissermaßen ein Wassertropfen auf einer Glasfläche. Seemitte und Seeränder sind im Niveau so wenig verschieden, daß man bei der jüngsten Reambulierung — um die Tatsache zu stützen, daß der Einsickerkanal als natürliche Wasserabfuhr in Betracht kommt, was in Wirklichkeit nicht der Fall ist — die Seemitte mit 116 Metern kotierte, dabei aber auf die neue Kotierung der Ränder, die 115 Meter, stellenweise 113 Meter betragen, vergaß. Theoretisch ist der See mithin schon trockengelegt. Wie ein Wassertropfen auf ebener Fläche wandert der See bei andauernden, in einer Richtung wehenden Winden; wandert derart, daß bei anhaltendem Südwind das Bahngelände von Neusiedl am See unter Wasser ist, während der südliche Seeteil nahezu trocken liegt. Der Ueberstau beträgt (ohne Wellen) bis zu 1,50 Meter. Daher ist mit einer maximalen Grenze des Seespiegels (ohne Wellen) von 3 Metern nach Beendigung des Projektes zu rechnen. Wer die Wellen des Neusiedlersees bei Sturm gesehen hat, weiß, daß 4 Meter hohe Dämme kaum halten werden.

Die minimalen Niveauunterschiede der Seebodenmitte und der Ränder werden an allen Stellen das neue normale Seespiegelniveau (nach der reambulierten Karte 116+1,50=117,50) um mindestens 1 Meter über dem trockengelegten Terrain halten. Das „neugewonnene Land“ wird daher immer unter dem Eindruck von Druckwasser stehen und nach den Erfahrungen bei Donauhochwässern in dem Maß stärker übersflutet werden, als der Höchstwasserstand des Sees abnimmt. Eine wirkliche Trockenlegung wird mithin nie erfolgen. Die Entwässerung auf dem Wege des Abflusses über den Einsickerkanal ist praktisch ausgeschlossen. Die Kotierungspunkte entlang dem Einsickerkanal sind derart niedrig, daß bei der enormen Wegstrecke der Seelänge ein lebendiges Gefälle nicht entstehen kann. Das war ja auch der Grund des vollen Mißerfolges des Entwässerungsversuches der Vorkriegszeit auf dem Wege über den Einsickerkanal. Die geplante Entwässerung wird daher mit Pumpwerken arbeiten müssen, deren Errichtung und Betrieb enorme Gelder verschlingen. Das ausgepumpte Wasser wird aber auf dem oben geschilderten Weg wieder in die „trockenzulegenden“ Gründe zurückfließen. Der Seeboden des Neusiedlersees ist

stark natron- und glauberzählig. Wo er bloß liegt, sind diese, als „Ezít“ bekannte, unfruchtbare Flugstaube bestreut. Ist man sich darüber klar, was es heißt, durch natürlichen und künstlichen Dünger diesen Boden zu Kulturboden zu machen? Das Bleistädter Moor am Ostbachersee in Kärnten ist heute nach fünfjähriger Trockenlegung so gut wie sein Kulturboden. Und das ist Moorboden nach Süßwasser! Dagegen hat dort die früher durch die reichen Sauergräser blühende Pferdezucht ein Ende gefunden, die Umstellung auf Niederweidewirtschaft war nicht möglich, etliche Bauern haben abgehauert.

Ebenso werden die Rohrbauern des Neusiedlersees abhausen, denen durch das Projekt — und das wird sein einziger, tatsächlicher Erfolg sein — das Rohr vernichtet und keine Möglichkeit für die Erreichung anderer Bodenprodukte gegeben werden wird.

Aber noch eine andere Gruppe von Bauern werden die Leidtragenden sein: die Weinbauern. Die Berühmtheit des burgenländischen Weines ist von der Tatsache abhängig, daß die Feuchtheitschwaden, die vom See an die Hänge des Westufers ziehen, Fröste bis lang in den Herbst hinein abhalten. Dadurch fällt die Lesezeit der Burgenländerweine fast ein Monat später als die der niederösterreichischen. Darin liegt das Geheimnis der Güte des burgenländischen Weines. Und das Geheimnis steht und fällt mit dem See, dessen Oberflächenverdunstung durch das Projekt ganz ungeheuerlich eingeschränkt wird.

Zu allem aber wird — wie der Leiter des burgenländischen Wasserbauamtes, Hofrat Ing. Hofeneder, in einer Seintressentenversammlung selbst erklärte — auch diese Regulierung es nicht verhindern können, daß der See gänzlich verschwindet, wenn wieder einer jener großen Austrocknungsperioden kommt, die seit Jahrhunderten den Neusiedlersee immer wieder zu Land gemacht haben, um dem Wasser in einigen Jahren mit umso größerer Kraft wieder Raum zu geben.

Man fragt sich nun: „Wem soll das Projekt Nutzen bringen?“ Dem Fremdenverkehr, die Gefahr des Austrocknens bleibt nach wie vor bestehen. Der besondere Reiz des Sees, seine Tierwelt und Landschaft aber wird dahin sein. Der Landwirtschaft? Soweit die Leute Rohrbauern sind, haben sie jetzt ihr sicheres Einkommen. Das Neusiedler Rohr ist weltberühmt und guter Ausfuhrartikel. Bebauungsfähige Gründe in nennenswerter Zahl werden sie durch dieses Projekt aber nie bekommen. Soweit sie Weinbauern sind, muß ihnen jede Einschränkung des Seebodens nur Schaden bringen. Das aber sind die zwei wirtschaftlichen Hauptzweige, die für den Neusiedlersee in Betracht kommen, wenn man von der Jagd und Fischerei, deren Erträge heute allerdings durchaus nicht zu verachten sind, absteht.

Mögen sich alle, die sich zu nähern und entfernteren Urhebern, Förderern und Mitarbeitern an dem bevorstehenden Projekt des Neusiedlersees zählen müssen, der vollen Verantwortung dessen, was sie tun und vertreten, bewußt sein. Ich für meinen Teil bin überzeugt, daß die Durchführung dieses Projektes namenloses Unglück über das Burgenland heraufbeschwören würde.

Autobus nach Wien. Winterfahrplan. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrskanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Autobus Wien-Budapest. Winterfahrplan. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Uhren und Juwelen in reichster Auswahl ständig auf Lager bei **Johann Freiler**, Uhrmacher und Juwelier, Sopron, Theatergasse Nr. 6. Uhrenreparaturen werden gewissenhaft, prompt und billigst berechnet, ausgeführt.

Frühe Aufführungen von Richard Wagner-Werken in Dedenburg.

Anlässlich des am 21. d. stattfindenden Wagnerkonzertes der Wirtschaftsbürger.

Selten wird ein großer Mensch Prophet in der eigenen Heimat, geschweige denn ein Reformator. Auch Richard Wagners Weg war nicht glatt. Doch er hatte gute Freunde, die für ihn auf Leben und Tod einstanden. Es ist eigenartig, daß außer Oesterreich Ungarn jenes Land war, das nebst Deutschland am frühesten Verständnis für die „neue“ Musik zeigte. Man darf aber nicht vergessen, daß der größte Wagnerianer, Franz Liszt, und der größte Wagner-Dirigent, Hans Richter, aus Ungarn stammten.

Schon in den 1850er Jahren ertönte die Ouvertüre zu „Tannhäuser“ in Budapest, früher also, als in Brüssel oder London. Auch die Provinz nimmt an der frühen Huldigung teil, namentlich Westungarn mit Preßburg und Dedenburg an der Spitze.

Am 25. November 1858 spielte eine wandernde Musikkapelle aus Böhmen hier Fragmente aus der Oper „Lohengrin“; das Konzert wurde auch in der damaligen Zeitung besprochen. Man nahm die Musik mit Begeisterung auf; der Kritiker stempelte sie zur „Zukunftsmusik“. Nach einigen Monaten — am 25. März 1859 — spielten schon Dedenburger Kräfte in einem Konzert des Musikvereins den „Einzugsmarsch“ aus „Tannhäuser“ und zwar unter der Leitung von Johann Lorenz. Leider fehlen uns die Daten über die Aufnahme.

Das Musikleben flaute in den folgenden Jahren ab und erst das eröffnete Kasino (1873) gibt Gelegenheit, ernste Musik zu hören. Im darauf folgenden Jahre kam Franz Lehár sen. nach Dedenburg und bringt Wagners Musik den Dedenburgern näher.

Wie erwähnt, war Franz Liszt einer der größten Förderer Wagners im Auslande. In Ungarn ebnete ihm Michael Mosonyi-Brand den Weg. Dieser — leider vergessene — Künstler stammte aus dem benachbarten Mieselburger Komitat, aus Frauenkirchen, und arbeitete seit 1844 in Pest, wo er mehrere Messen, Chöre und Opern schrieb. Wagner schätzte ihn sehr hoch und machte ihn auch in seinem Aufsatz über die ungarische Musik namhaft. Mosonyi fuhr auf seine Einladung zur Erstaufführung der Oper „Tristan“ nach München. Er starb 1870. Um seine Erinnerung wach zu halten, bildete sich in Pest eine Vereinigung, die aber bald einging. Der Neusiedler Bezirksrichter Jiala, Großvater des Abgeordneten Kanonikus Dr. Ladislaus Finster, leitete dann später eine Bewegung ein, um das Geburtshaus Mosonyis in Frauenkirchen mit einer Gedenktafel zu schmücken. Er dachte auch an den Waffenbruder des Komponisten, Franz Liszt, der ihm am 3. März 1883 antwortete und mit nachstehenden Zeilen dem entschlafenen Mosonyi ein würdiges Denkmal setzte:

„Der patriotischen Aufforderung von Seite des Neusiedler Lesevereins, welche derselbe im Interesse der auf der Geburtsstätte des Michael Mosonyi zu errichtenden Gedenktafel mir zukommen ließ, beileide ich mich mit desto größerer Bereitwilligkeit, meinen bescheidenen Kräften gemäß nachzukommen, je lebhafter in mir die aufrichtige Hochachtung gegen den Genius des unsterblichen Künstlers lebt und je pietätvoller ich das Andenken an seine ehrende persönliche Freundschaft bewahre. Indem ich Euer Wohlgeboren erlaube, die beigezeichnete Gabe dem erwähnten Zweck gütig zuzuführen zu wollen, genehmigen Euer Wohlgeboren den Ausdruck meiner tiefsten Verehrung, mit der ich bin ergebenst Franz Liszt.“

Dieser Brief wurde in der Folge 1833 der „Eisenstädter Zeitung“ abgedruckt. Bald kam die Gedenktafel wirklich an das Geburtshaus und ist heute noch — allerdings im ärgsten Zustande — daselbst. Hans Richter, der bedeutende Wagner-Dirigent, stammte wohl aus Raab, doch war sein Vater Organist in Eisenstadt (im

Dienste des Fürsten Esterházy). Auf diese Weise haben wir gewissermaßen auch auf ihn Anspruch.

Eine der größten Wagner-Sängerinnen, Katharina Klafszky, verbrachte ihre Jugend in unserer Stadt. Es war leider eben eine Zeit, wo das Musikleben im Verfall war; das junge Mädchen wollte sich hier ausbilden, es war ihr aber nicht möglich.

In den 1870/80er Jahren konnte man in unserer Stadt höchstens Zerrbilder von Wagner kennenlernen. Im Theater wurden Parodien seiner Werke aufgeführt, so 1873 die „Jungfrau von Dragan“ von Franz Suppé und 1880/81 „Lohengrin“, beide Zerrbilder des „Lohengrin“, ferner 1892 der „Tannhäuser“ und die Prügelei auf der Wartburg.

Der neugegründete Musikverein verschaffte Wagner unter Kossow den gebührenden Platz im Repertoire des Konzertsaales. Von seinen Leistungen ragte die Einleitung zum „Meistersinger“ (1893) hervor. Den Schlußchor derselben Oper brachte der Musikverein im Jahre 1919 unter Chormeister Karl Zwinn zur Aufführung. Selbstverständlich gedachte der Musikverein auch heuer an Wagner und führte zum erstenmal das „Siegfried-Idyll“ auf. Dem traditionellen Wagner-Kult in Dedenburg wird nun das sonntägige Konzert des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins eine würdige Fortsetzung anknüpfen.

Dr. André Csatai.

Bilderbesprechung im Photoklub.

Dedenburg, 18. Mai. Die Vortragsabende unseres rührigen Photoklubs waren den ganzen Winter hindurch gut besucht und das zahlreiche Auditorium mit den guten Leistungen des neuen Projektionsapparates vollkommen zufrieden. — Wir berichteten bereits, daß der hiesige Photoklub eine schöne Folge der besten Arbeiten hiesiger Amateure nach Békescsaba zur Landesausstellung schickte. Es ist zu hoffen, daß diesmal die Jury die prominenten Dedenburger Künstler nicht hors concours setzt, wie dies unlängst in Győr-Naab geschehen ist. Nach Vorführung der herrlichen Lichtbilder des Direktors Franz Heim, worüber wir in der gestrigen Nummer bereits berichteten, folgte bei der letzten Zusammenkunft der hiesigen Photoamateure eine Bilderbesprechung, wobei Arbeiten des geschäftsführenden Vizepräsidenten R. King, ferner der Mitglieder Ungvályi, Tschid und Sárkány belobt worden sind.

Vereinsfunktionär Dr. Franz Varga führte sodann eine prachtvolle Bilderreihe der weltberühmten Wandsbieder Photofabriken Hauff-Leonar vor, die allgemeine Bewunderung hervorriefen. Besonders großes Interesse erweckten die hochkünstlerischen Eisenbein-, Seidenglanz- und die neuen Pergamentpapiere.

Der Dedenburger Photoverein hält in zwei Wochen seine diesjährige Generalversammlung, in welcher auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wird.

Kleine Nachrichten.

Die Internationale Messe in Budapest, welche Montag geschlossen wurde, hatte insgesamt 650.000 Besucher zu verzeichnen. Davon waren 57.000 Ausländer.

18 Ferkel warf ein Mutter Schwein des Gemeindevotars Michael Simon in Győr-Naab. Alle Tiere, die allgemein bewundert werden, leben.

In der Generalversammlung des ungarischen Metzerverbandes hat Dr. Andreas Csilléry nach Angriffen, die gegen ihn laut wurden, die Präsesstelle niedergelegt. Zum neuen Präses wählte man Sümér Hüttl. Ferner wählte man: Ababár Pecz zum Vizepräsidenten und Emil Korbuln zum Sekretär.

Die christlichsoziale Gewerkschaft in Budapest feierte dieser Tage das 30jährige Bestehen.

Die in Pécs-Fünfkirchen errichtete Radiostation wurde durch Handelsminister Babini, der eine großzügige Ansprache hielt eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben.

Städtisches MOZI

Vom 19.—21. Mai, Freitag bis Sonntag:
Ein besonderer Tonfilm!

Herr der Wildnis.

(Der Löwenmensch)

Glänzendes Sensationsabenteuer im Urwald und Zirkus. 8 Akte voller Sehenswürdigkeiten und Sensationen. Hauptrollen: Buster Crabbe olympischer Schwimmeister Sidney Toler und Frances Dee. Frühling in Sopra. Der Dedenburger Originalfilm. Jugendfrei!

Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Fahnenweihfest in Wandorf.

Der Wandorfer Jugendhortverein, der im Jahre 1923 gebildet wurde und speziell in letzterer Zeit auf dem Gebiete der Jugenderziehung eine erspriessliche Tätigkeit entfaltet, bereitet für Sonntag, den 21. Mai, ein schönes Fest vor. Der Verein, der unter der rührigen Leitung des Gemeindeführers Siegmund Kovacsics steht und — nach Weisungen des Komitats-Körperkulturrates Franz Kéry und des Bezirks-Körperkulturrates Clemens Gogelböck — durch den strebsamen Oberinstruktor Lehrer Josef Sümegehn mit Umsicht und Verständnis geführt wird, erhielt vor kurzem eine prächtige Fahne, welche die Namen des Wandorfer Kartäuserklosters — mit Rücksicht auf die heutigen schweren Zeiten — vollkommen kostenlos anvertraut.

Die kunstvoll ausgeführte Fahne wird Sonntag, den 21. Mai, 11 Uhr vor mittag, in feierlicher Weise geweiht. Als Fahnenmutter fungiert die Gattin des staatlichen Volksschuldirektors Jakob Gühr.

Der Feier wird die ganze Gemeindebevölkerung mit der Ortsvorsteherin an der Spitze beiwohnen. Die Komitatsbehörde wird gleichfalls vertreten sein. Die Ortsjugend erscheint in National- oder in der bekannten Ortsstracht beim Feste. Der Aufzug der Festteilnehmer im Volkstracht wird eine Sehenswürdigkeit bilden.

Vor den Gasthäusern, wo man bereits Tanzschütten errichtet, wird in den Nachmittagsstunden bei den Klängen der Orchestermusik dem Tanze gehuldigt werden.

Für die Festgäste wird im Gasthaus Nika gebackt sein. Die Teilnahme am Festessen soll ehestens beim Wandorfer Jugendhortverein (Gemeindeführer) mündlich oder telefonisch angemeldet werden. Bei ungünstiger Witterung findet das Fahnenweihfest am 25. Mai statt.

Burgenland-Nachrichten

Der Bundespräsident hat dem Leiter der Staatsvolkschule in Griesleiten Rudolf Kraxner und dem Leiter der röm.-kath. Volksschule in Parndorf, Johann Wukovich, den Direktortitel sowie dem Lehrer der kath. Volksschule in Jennersdorf Josef Haromy den Titel eines Oberlehrers verliehen. — In Frauenkirchen spielte sich dieser Tage eine Liebestragödie ab. Nach einer Tanzunterhaltung haben sich außerhalb der Gemeinde der 23jährige Besitzersohn Johann Gottfried und die 20jährige Bürgermeisterstochter Helene Keiner aus unbekanntem Gründen erschossen. — In Komoten starb vor einigen Tagen Frau Marie Paul im Alter von 83 Jahren. — In Kettenbach hatte sich der Bergarbeiter Ludwig Lackinger beim Reitmachen mit der Art den linken Zeigefinger ab. — In Rechnitz verschied Frau Karoline Plechl im 41. Lebensjahre. — Kardinal Sznitner hat an den Klerus des Burgenlandes einen Erlaß gerichtet, in dem er für die Heranbildung des priesterlichen Nachwuchses der Apostolischen Administration ein burgenländisches Priesterseminar in Wien zu errichten beschloffen hat. — Die freiwillige Feuerwehr in Saderberg nimmt am 11. Juni die Motorspritzenweih vor. — In der Gemeinde Wiesfeld veranstaltet die Schuljugend am 21. d. ein Maifest. — Die neuerbaute Kirche in St. Michael wurde dieser Tage vom Provikar des Burgenlandes Dr. Josef Köllner besichtigt. Die Kirche wird im Sommer eingeweiht werden.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 18. Mai.

Leichenbegängnis. Gestern abends wurde der im 73. Lebensjahre verschiedene Schuhmacher Karl Leitgeb im evang. Friedhofe zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis nahmen zahlreiche Mitglieder der Dedenburger Gewerkecorporation teil.

Leichenbegängnis. Unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung wurde gestern nachmittag der gewesene Unternehmer Josef Fodor im evang. Friedhofe zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis nahmen auch Alt-Bürgermeister Oberbürgermeister Dr. Koloman Töppler, ferner zahlreiche Mitglieder des evang. Konvents, viele Geschäftsleute, die Wirtsgenossenschaft, die Beamten der Wasserversorgung der Wirtsgenossenschaft, der Militärverein und der Kellnerverein mit der Fahne teil. Die Einsegnung nahm Pfarrer Karl Hanzmann vor. Auf das Grab des Toten wurden unzählige Kränze gelegt.

Personalnachricht. Bürgermeister Doktor Michael Thurner reist heute nachmittag amtlich nach Budapest, von wo er in einigen Tagen zurückkehrt.

Polizeinachricht. Unter dem dringenden Verdachte des Fahrraddiebstahls in mehreren Fällen wurde der hiesige Schneidergeselle Paul Tünhoff von der Polizei kurrendiert. Gestern erschien Tünhoff bei der Polizei und konnte nachweisen, daß er mit den Fahrraddiebstählen nichts zu tun hatte. Es wurde deshalb die Kurrendierung eingestellt und Tünhoff sogleich entlassen.

Der Autoweg zum „Hubertus-Jagd-schlößchen“. Der Dedenburger Stadtverschönerungsverein hat vor Monaten den Beschluß gefaßt, mit einem Kostenaufwand von 5000 Pengö den Autoweg, welcher von der Wienerstraße zum „Hubertus-Jagd-schlößchen“ führt, auszubauen. Diese Arbeiten wurden jetzt in Angriff genommen.

Vom Komitat. Der Municipalausschuß des Dedenburger Komitats hält Dienstag, den 23. d., eine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen 106 Punkte. U. a. werden auch zwei vakante Mitgliederstellen des Zentralausschusses durch Wahl besetzt.

Achtung Lohnautobesitzer! Die Polizeihauptmannschaft gibt bekannt, daß die für den 19. d. angeetzte behördliche Ueberprüfung der Fahrzeuge auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

Volkskunst-Ausstellung im städtischen Museum. Der hiesige Kunstmalers und Zeichenprofessor Koloman Tschek, dessen Kunstsin für alles Schöne und Wertvolle aus vergangenen Zeiten bekannt ist, arrangierte unter Mithilfe des Museumsdieners Josef Kogonak in einem passenden Raum des städtischen Museums eine Volkskunst-Ausstellung, die sich eines regen Besuches erfreut. Professor Tschek bringt aus der reichhaltigen Sammlung des Museums die schönsten Arbeiten der Volkskunst zusammen und sie finden bei allen Besuchern gebührende Würdigung. Besonders bewundert werden die schönen Handarbeiten aus den Gemeinden der Raabau, die mit ihren eigenen Motiven allgemein auffallen. Aber auch das übrige Ausstellungsmaterial legt von der alten Volkskunst der Bewohner des Dedenburger Komitats offenes Zeugnis ab. Für das schöne Arrangement der Ausstellung, die täglich besichtigt werden kann, gebührt Herrn Tschek öffentliches Lob.

Errichtung des 18er Honvéddenkmals. Die städtische öffentliche Baukommission erschieht heute mittag auf dem Deakplatz und bestimmte den Platz, wozu das 18er Honvéddenkmal errichtet werden soll. Das Denkmal kommt unweit jenes Platzes, wo das Mauthaus stand, und zwar gegenüber dem 76er Denkmal.

Realitätenverkehr. Es kauften: Eugen und Laura Brinke von Otto, Conrad, Karl und Elise Binder das Haus Grabenrunde 135 um 28.000 Pengö. — Barbara Bishof (Kroisbach) von Adam Holzmann und Genossen einen Grafener-Weingarten im Ausmaße von 735 Quadratkläfter um 600 Pengö.

Nachrichten aus dem Dedenburger Komitat. In Csorna stürzte die 82jährige Witwe Alexander Zabol auf der Straße nieder und zog sich einen Beinbruch zu. Die Witwe wurde ins Csornaer Spital gebracht. — In der Gemeinde Dör wurde der 11jährige Knabe Josef Varga von einem ausschlagenden Pferd am Kopfe schwer verletzt. Mit einer lebensgefährlichen Verletzung wurde der Knabe ins Csornaer Spital gebracht. — Der Präses der Cseperey Gewerkecorporation Johann Beer wurde vom Landesverband der Gewerbetreibenden (ZPK) mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet, welches ihm am 11. Juni überreicht wird. — In der Gemeinde Nagycenk ist Witwe Alexander Vass im Alter von 79 Jahren verschieden.

„Elite-Mozgó“

Vom 17. bis 18. Mai, Mittwoch und Donnerstag

Das Geheimnis des schwarzen Falken.

Der Film der großen Sensationen in deutscher Sprache, 2 Episoden: I. Episode: Der schwarze Falke. II. Episode: Der Verräter. Beide Episoden in einer Vorstellung. — Hauptdarsteller: James Flavin, Lucille Brown, Al Wilson, Wheeler Oakmann. Ungarische We trundschau im Tonfilm. Aktualität.

Für Jugendliche erlaubt.

Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Verzügliches Prüfungsergebnis bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Diebstahl. Auf dem letzten Dedenburger Lebensmittelmarkt wurde der hiesigen Einwohnerin Frau Alexander Wadon ein Einkaufsorb, in welchem sich ein Hut befand, gestohlen. Die Polizei forscht nach dem Dieb.

Vom Gerichtshof. Wie seinerzeit berichtet, entstand am 19. April in der hiesigen Goldschmiede-Druckerei ein Feuer, wobei Druckmaschinen verbrannten und die Maschinen beschädigt wurden. Die Ursache des Feuers konnte nicht festgestellt werden. Es wurde nur angenommen, daß glühende Asche, welche der Lehrling aus der Druckerei trug, zwischen Makulaturpapier fiel und dort später Feuer entzündete. Der Druckereibesitzer Alexander Goldschmied und der Druckereilehrling Nikolaus Kirchner hatten sich gestern unter der Anklage der Fahrlässigkeit vor dem Dedenburger Gerichtshof zu verantworten. Während der Verhandlung konnte die Fahrlässigkeit nicht festgestellt werden, weshalb der Gerichtshof mit einem Freispruch vorging.

Frostschaden. Wie uns der landwirtschaftliche Inspektor Ludwig von Conrath mitteilt, war in der Nacht auf Mittwoch auf den Hebermaß-Weedern an Bohnen, Paradeis, Kartoffel und Paprika großer Frostschaden zu verzeichnen.

Verhängnisvolles Spiel mit einer Patrone. In der Gemeinde Szany, Komitat Dedenburg, schlug der 13jährige Knabe Ignaz Horváth auf eine gefundene Patrone, welche explodierte und dem Knaben das linke Auge schwer verletzte. Der Knabe wurde ins Dedenburger Elisabethspital gebracht, wo ihm das verletzte Auge auf operativem Wege entfernt werden mußte.

Das Programm des Wagner-Konzertes, welches der Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein Sonntag, den 21. Mai, 8 Uhr abends, im Stadttheater veranstaltet, bringen wir Raummangel halber in der morgigen Nummer. Karten für das Konzert sind in der Spezereihandlung Ludwig Hauert, Neustiftgasse 6, erhältlich.

Schauturnen im evang. Lehrerseminar. Unter Leitung des Professors Déga findet Sonntag, den 21. d., 3 Uhr nachmittag, im Garten des evang. Lehrerseminars ein Schauturnen statt, zu welchem die Bevölkerung auch auf diesem Wege eingeladen wird. Bei ungünstiger Witterung findet die sportliche Veranstaltung am 25. Mai statt. Eintritt frei. Spenden werden jedoch zugunsten des Jugend-Sportvereins dankend entgegengenommen.

Das Mauthaus auf dem Deakplatz wurde durch städtische Tagelöhner niederrissen und das Holz- und Ziegelmateriale bereits entfernt. Gegenüber der Raaberbahnstation wurde aus Holz ein provisorisches Mauthaus errichtet.

Einen Nagel verschluckt. In der Gemeinde Fertözentmiklós hat gestern der 16 Monate alte Knabe Stefan Schuber einen Eisennagel verschluckt. Der Knabe wurde ins Elisabethspital gebracht, wo man bemüht ist, den Nagel zu entfernen.

Geld

ist heute knapp. Es gibt nur einen Weg, eine Hypothek aufzunehmen, ein Darlehen zu erhalten oder sonstwie zu einer plötzlich benötigten Summe zu gelangen, indem man eine Anzeige aufgibt unter der **Chiffre:**

Kapitalien!

Radio-Programm.

Donnerstag, 18. Mai:

B u d a p e s t. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — 10: Novellen. — 12.05: Vom ungarischen Pfadfinderverband. — 12.30: Nachrichten. — Zigeunerkapelle. — 16: Jugendvortrag. — 17: Landwirtschaftsjunk. — 17.30: Gesangskonzert. — 18: Vortrag. — 18.30: Stunde in Asien. — 19.45: Vortrag. — 20.15: Franz-Liszt-Wettbewerb. — Rennberichte. — 22.15: Nachrichten. — Orchesterkonzert.

W i e n. 11.30: Konzert. — 12.30: Zum Tag des Guten Willens. — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Ist Orkideenkultur im Wohnraum möglich? — 15.35: Kinderstunde. — 16: Aus Tonfilmen. — 16.35: Esperanto. — 16.50: Zum Tag des Guten Willens. — 17.15: Oesterreichische Komponisten. — 18: Die Bundestheaterwoche. — 18.10: Kongreß der Internationalen Handelskammer. — 18.35: Mimik des Alltags. — 19: Unterhaltungskonzert. — 19.30: J. W. — 20.15: Internationaler österreichischer Alpenflug 1933. 20.20: J. — 20.35: Das Deutschtum im Morgenland. — 21. Orchesterkonzert. — 21.35: Abendbericht. — 22.35: Konzert.

Freitag, 19. Mai:

B u d a p e s t. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Oberst Tüförs. — Schallplatten. — 12.05: Schallplattenkonzert. — 13.30: Gymnastik. — 15.30: Studentenfunk. — 16: Vortrag. — 17: Zigeunerkapelle. — 17.45: Kurzschrittmunterricht. — 18.10: Lustiges Geplauder. — 18.40: Das ungarische Volkslied. — 19.20: Violinkonzert. — 20: „Ehen werden im Himmel geschlossen.“ Lustspiel. — 22: Nachrichten. — Zigeunerkapelle. — 23.30: Jazzmusik.

W i e n. 10.20: Schulfunk. — 11.30: Aus den Alpenländern. — 12: Konzert. — 12.40: Josef Wolfsthal (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Zu-

gendstunde. — 15.40: Aus Operetten. — 16.20: Frauenstunde. — 16.45: Konzertstunde. — 17.20: Reise und Fremdenverkehr. — 17.40: Rund um Niederösterreich. — 17.55: Körpersport. — 18.05: Eine Viertelstunde Kurzweil. — 18.20: Budapesters Leben vor 60 Jahren und heute. — 18.45: Zum Katholikentag. — 19: Adelheid Armhold. Arien und Lieder. — 19.40: Alpenfesttag. — 20: J. W. — 20.10: „Die Verliebten“, Komödie. — 22: Abendbericht. — 22.15: Tanzmusik.

Filmbesprechung.

Das Geheimnis des Schwarzen Falken. Großer Sensationsfilm im „Elite-Mogó“. Ein Tonfilm, der von Anfang bis zu Ende große Spannung auslöst. Es werden die Umtriebe waghalsiger Banditen in einem ganz modernen, dem Zeitgeist angepaßten Rahmen gezeigt, und zwar im Flugzeug. Es kommt zu Fliegerkumstücken, die man kaum für möglich halten würde und die wirklich das Höchstmäß von Waghalsigkeit und Todesverachtung bedeuten. Die Aufnahmen sind gut und der erklärende Text in deutscher Sprache gut verständlich. Die Träger der einzelnen Rollen sind markante Gestalten, die ihrer Aufgabe völlig gerecht werden. — Der interessante Tonfilm mit seinem guten Beiprogramm ist noch heute (Donnerstag) zu sehen.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Jozsef A. Schiller.

Oedenburger Weinschenter



Guter Rotwein

Andreas Gettinger, Brudgasse 6

Guter Rotwein

Eduard Kreiß, Leichmühlgasse 10

Prima Rotwein

Karl Reisch, Neustiftgasse 17

Guter Rotwein

Wwe Michael Zethner, Georgengasse 17

Guter Rotwein

Karl Schranz, Kirchengasse 9

Guter Rotwein

Wwe Karl Fühwirt (Wagnermeisterin) Dominikanergasse 3

Prima Rotwein

Michael Schöberl (Maurermeister) Bahnzeile 16

Guter Rotwein

Samuel Sieger, Rosaliagasse 14 (Kurubenberg)

Guter Rotwein

pro Liter 50 Heller
Michael Göschl, Schlippergasse 38

Guter Weißwein

Wwe Tobias Leitner, Mühlgasse 26

Spezial-Rotwein

Samuel Zeberer, Rudherzu 8

Guter Rotwein

Michael Prattinger, Wieden 1

Guter Rotwein

Paul Unger, Neustiftgasse 46

Prima heutiger Weißwein

Wwe Franz Hatban, Csengerhagasse 26

Erstklassiger Riesling (weiß)

vom Ranisch 70 Heller pro Liter und

erstklassiger Rotwein

vom Bädner 70 Heller pro Liter

Alex. Kremser, Balfi-ucca 28.

Farben,

Firnisse und Lacke

in reichster Auswahl, am besten und billigsten bei

G. Forster, Sopron, Kleineg. 2

Garten- und Ferienkleider für die Kinder

Gebümt, kariert, gestreift, alles Lustige, Farbenfreudige und gut Waschbare ist hier am Platze. Wir wollen doch den Kindern nicht zumuten, in den Ferien und im Garten nur auf ihre Kleider achten zu müssen, fällt es doch den Erwachsenen schon manchmal schwer. Und doch müssen sie jeden Morgen wieder von oben bis unten frisch gewaschen aussehen. Dafür müssen die Stoffe indanthrenfarbig sein. Sehr hübsch und praktisch ist auch das farbige Leinen in etwas weicherem und seidigem Material „Seilana“. Auch der Schnitt muß sich natürlich diesen Bedingungen anpassen.

Das Badfischkleid MK 42179 ist aus gelbem oder hellblauem Diatstoff oder Seilana hergestellt. Ein großer Schultertrager, Schleife und Gürtel aus kariertem Waschleide geben den Ausput. Der Rock hat vorn drei eingelegte Bahnen, die sich unten glöckig erweitern. Erforderlich: 2,60 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 14 und 16 Jahre zu je 90 Pfg. erhältlich.

Aus Bederwand-Stoff ist das reizende Dirndlkleid MK 42170 gefertigt, dessen Oberteil eine kleine Schokbluse bildet, die mit einfarbigem Stoff zusammen verarbeitet wird. Im Rock sind vorn und hinten gegenseitige Falten gelegt. Der kleine Schultertrager ist vorn verknöpft. Erf.: 2,15 m gemustertes, 70cm einfarbiges Stoff, je 80 cm br. Beyer-Schn. f. 14 u. 16 J. zu je 90 Pfg.

Gebümler Baumwollstoff, Kunstseide oder ein bedruckter Waschstoff ergibt das Material für das hübsche Sommerkleid MK 42172, dessen Puffärmel der boleroartigen Bluse angehängt sind. Erf.: 3 m Stoff, 70 cm br. Beyer-Schn. f. 14 u. 16 J. zu je 90 Pfg.

Der praktische Overall KK 42371 in neuer Form wird vorn auf zwei Träger geknüpft und seitlich durch Schnallsaure zusammengehalten. Als Material dient leichter Wollstoff oder waschbarer Baumwollstoff. Erforderlich: 1,15 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 9, 11 und 13 Jahre zu je 63 Pfg. erhältlich.



MK 42179

MK 42170

MK 42172

KK 42371

KW 42291

KW 42296

MK 42292

MK 42292

KK 49108

KK 46311

KK 49108

Das Spielhöschen KW 42291 für die Kleinsten ist aus farbigem Leinen hergestellt. Die Träger sind hinten kreuzweise geknüpft. Der kleine Gürtel ist hinten zur Schleiße gebunden. Erf.: etwa 60 cm Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 1 und 3 Jahre zu je 27 Pfg. erhältlich.

Das gemusterte Spielhöschen KW 42296 ist mit einfarbigem Blende aus dem gleichen Material verandert. Wie auch die große vordere Mitteltaische. Die Träger sind hinten kreuzweise übereinander geknüpft. Erf.: etwa 80 cm Waschstoff, 70 cm br. Beyer-Schn. f. 2 u. 4 J. zu je 27 Pfg.

Der Trainingsanzug MK 42292 für kleine Mädchen ist aus blauem Waschstoff hergestellt. Lange oder kurze Hosen werden dem Oberteil aufgeklopft, das Vliesverzeigung und Monogramm erhält. Kragenblende und Beinbleid kann man beliebig aus abweichendem Material herstellen. Erf.: etwa 2,65 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 8, 10 u. 12 J. zu je 63 Pfg., für 14 Jahre zu 90 Pfg. erhältlich.

Praktisch ist der Jachttanzug KK 49108 für Schule und Spiel, den eine Kletterweste aus braunem Lederamt mit langen oder kurzen Ärmeln ergängt. Erf.: 1,85 m Anzugstoff, 130 cm breit, 1,75 m Samt, 70 cm breit. Beyer-Schn. f. 10 u. 12 J. zu je 63 Pfg., für 14 J. zu 90 Pfg.

Die zweireihig gekn., je Windjacke KK 46311 in Raglanform ist aus imprägniertem Gabardin oder Schilfleinen zu arbeiten. Breit abgesteppte Änder und Lederknöpfe. Erforderlich: etwa 1,50 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre, zu je 63 Pfg.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestimme man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1

Wiener Schnittverkaufsstelle: Indanthren-Haus, Wien VI., Mariabillferstraße 71-73.

Herausgeber, Druck und Verlag: Pächter der Röttig-Romwalder Druckerei, Sopron, Deakplatz 56.